

Dokumentation

**Master of Arts in Film – Short Motion**

---

**Eduardo Spelterini**

**Jonathan Müller**



Dozierender: Robert Müller

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Logline</b>	<b>3</b>
<b>Synopsis</b>	<b>3</b>
<b>Angaben zum Film</b>	<b>3</b>
<b>1 Ausgangslage</b>	<b>4</b>
<b>2 Entwicklung/Recherche</b>	<b>5</b>
<b>2.1 Eduardo Spelterini Facts &amp; Figures</b>	<b>5</b>
<b>2.2 Figuren</b>	<b>8</b>
2.2.1 Eduardo Spelterini 1852-1931	8
2.2.2 Albert Heim 1849-1937	10
2.2.3 Leona Dare 1954/55-1922	11
<b>3 Entwicklung der Geschichte</b>	<b>12</b>
<b>4 Visuelle Umsetzung</b>	<b>14</b>
<b>4.1 Technik</b>	<b>14</b>
<b>4.2 Ideen visualisieren und kommunizieren</b>	<b>17</b>
<b>4.3 Menschliche Figuren</b>	<b>18</b>
<b>5 Toneben</b>	<b>19</b>
<b>5.1 Stimmen</b>	<b>19</b>
<b>5.2 Musik</b>	<b>19</b>
<b>5.3 Sounddesign</b>	<b>20</b>
<b>6 Produktion</b>	<b>20</b>
<b>6.1 Struktur und Organisation</b>	<b>20</b>
<b>6.2 Erstellung der Bildelemente</b>	<b>22</b>
<b>6.3 Live Action</b>	<b>22</b>
<b>Ausblick</b>	<b>28</b>
<b>Bibliografie</b>	<b>29</b>

## Logline

Vor mehr als 100 Jahren zieht der Schweizer Lebemann Eduardo Spelterini aus, um als Luftschiffer die Welt zu erobern. Mit seinen spektakulären Auftritten, seinen atemberaubenden Bildern aus der Luft und dem ersten Flug über die Alpen löst der Abenteurer in ganz Europa Begeisterungstürme aus.

## Synopsis

Eduardo Spelterini kam aus einfachsten Verhältnissen im Toggenburg und wurde durch seine Hartnäckigkeit und Heldenmut zum gefeierten Luftfahrtpionier. Er kommt zu Ruhm und Ehre in einer Zeit, in der alles möglich scheint und wird zum gern gesehenen Gast der europäischen Aristokratie. Er überquert als erster in der Luft die Alpen, zeigt den Menschen mit seinen Fotografien die Welt von oben. Sein Höhenflug scheint grenzenlos, bis dieser mit dem Ausbruch des ersten Weltkriegs ein abruptes Ende findet. Es bleiben die Erinnerungen an ein aufregendes Leben und später Strassen und Plätze, die seinen Namen tragen. Der Glaube, dass individuelle Träume verwirklicht werden können, war zu Zeiten Spelterinis gross - und soll es auch bleiben.

Der junge Regisseur Jonathan Müller nimmt uns auf eine poetisch inszenierte Reise durch das Leben von Spelterini. Bewegtbild-Sequenzen verbinden sich mit Archivfotos und geben so einen authentischen Einblick in die spannende Zeit der Belle Époque.

## Angaben zum Film

**Animationsfilm:** 16 Minuten

**Technik:** Collage mixed Media

**Buch:** Jonathan Müller, Ueli Blum

**Regie:** Jonathan Müller

**Animation:** Jonathan Müller, Aira Joana, Brigae Haelg

**Stimmen:**

**Erzählerin:** Franziska Senn

**Eduardo Spelterini:** Reto Baumgartner

**Albert Heim:** Ueli Blum

**Leona Dare:** Lea Whitcher

**Aerial Artist:** Yayita Gasser

**Musik:** Alexander T. Fähndrich

**Tonaufnahmen:** Thomas Gassmann

**Sounddesign:** Thomas Gassmann, Adrian von Scarpatetti

**Mischung:** Thomas Gassmann

**Produktion:** Zeitraum Film GmbH, Ines Meyer Döring

**Koproduktion:** SRF, Gabriela Bloch Steinmann | HSLU MA Film, Fred Truniger

**Zielpublikum:** ab 8 Jahren – eine Inspiration für alle, die ihre Hoffnungen an kleine und grosse Visionen nie verlieren möchten.

## 1. Ausgangslage

Durch einen Vortrag zu Open Data Schweiz bin ich auf die Luftaufnahmen von Eduard Spelterini gestossen, die von der ETH Zürich digitalisiert wurden und nun im Bildarchiv der Schweizerischen Nationalbibliothek als Datensatz unter der Creative Commons Lizenz frei zur Verfügung stehen. Die aussergewöhnlich hohe Qualität und Ausstrahlung dieser Aufnahmen haben mich überrascht und begeistert. Mir gefällt auch der Umstand, dass Archive zunehmend auf digitalem Weg interessierten Menschen zugänglich gemacht werden. Vergessene Geschichten können so neu entdeckt werden. Des Weiteren scheinen Bilder aus der Luft nach wie vor zu faszinieren, auch wenn diese heute ganz leicht mit einer Drohne gemacht werden können. So gab es im Jahr 2019 die erfolgreiche Ausstellung «Von Oben - Spelterinis Ballon und die Drohne» in der Nationalbibliothek in Bern, welche die Entwicklung von Spelterinis Fotografien bis zu Bildern von Satelliten aus dem Weltraum veranschaulichte. Hinzu kommt, dass der Name Spelterini für mich schon ein Begriff war, allerdings nicht in Zusammenhang mit einer Person, sondern mit dem Spelterini Platz in St. Gallen, auf dem ich schon als Kind jedes Jahr den Jahrmarkt besuchte. Wenn da gerade kein Jahrmarkt ist oder kein Zirkus seine Zelte aufgeschlagen hat, wird der Platz als Parkplatz genutzt. Doch wer war dieser Mann, der vor mehr als hundert Jahren solche Luftaufnahmen gemacht hat und nach dem ein Platz in St. Gallen benannt wurde? Dass es dieser Mann als Sohn eines einfachen Schankwirts aus dem kleinen St. Gallischen Dorf Bazenhaid zu einem international angesehenen Ballonfahrer bringen konnte, weckte mein Interesse und ich begann vertieft über ihn zu recherchieren. Stück für Stück erschloss sich mir eine immer spektakulärere Lebensgeschichte, die eine ausgesprochen spannende Zeit beschreibt und gleichzeitig viele Parallelen zur heutigen Zeit sichtbar macht. So ist nach und nach die Idee gewachsen, daraus einen Film zu machen, um einem breiten Publikum seine Geschichte und den Geist dieser aussergewöhnlichen Zeit wieder näher zu bringen.

Von Beginn an war mir klar, dass die Fotografien, die mein Interesse an Spelterini überhaupt erst weckten, einen wichtigen Platz einnehmen sollen. Ebenso schnell zeigte sich, dass es keine Dokumentation im klassischen Sinn mit Experteninterviews und Besuchen von Originalschauplätzen werden sollte, weil dies auf keine Art und Weise dem Spektakel einer Ballonfahrt im 19. Jahrhundert gerecht werden konnte. So ist die Idee entstanden, die Fotografien mittels Animation und zusätzlichen grafischen Elementen zu einer bewegten Collage werden zu lassen. Alles aus einem Guss, ähnlich wie eine einzige Ballonfahrt, eine Reise durch das Leben von Spelterini, schwebte mir vor. Weiter bin ich persönlich fasziniert von der Zeit rund um die Jahrhundertwende vom 19. ins 20. Jahrhundert, als die Welt mit der Eisenbahn, Dampfschiffen und telegrafischen Verbindungen näher zusammenrückte und auf allen Gebieten ein enormer Pioniergeist und eine grosse Offenheit gegenüber Fremdem herrschte. Im Umfeld von Fabrikbesitzern und Bankiers entwickelte sich ein vermögendes Bürgertum, welches von hart arbeitenden Menschen in den Fabriken profitierte, die kaum Wohnraum in den Städten fanden und zunehmend durch Maschinen ersetzt wurden.

Diese Zeit, welche die Lebensweise der Menschen grundlegend veränderte und der zwei Weltkriege folgten, ist meiner Meinung nach ganz ähnlich wie das Hier und Jetzt, das sich wieder in einem enormen Wandel befindet und immer noch mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hat. Der Film soll aber auch auf die Möglichkeiten der Creative Commons Lizenzen aufmerksam machen, welche die kreative Weiterverarbeitung von Bestehendem fördern und schlussendlich der Allgemeinheit in einer neuen Form zu Gute kommen, wie dies bei Wikipedia und in der Softwarebranche durch Open-Source-Projekte bereits oft gemacht wird.

## 2. Entwicklung/Recherche

### 2.1 Eduardo Spelterini Facts & Figures

Der am 2. Juni 1852 als Sohn eines Bierbrauers und Schankwirts im St. Gallischen Bazenheid geborene Eduard Schweizer verlässt mit 18 Jahren sein Elternhaus, um sich am Konservatorium in Mailand und später in Paris zum Opersänger ausbilden zu lassen. Doch der Traum von der Karriere auf der grossen Bühne platzt. Infolge einer Tuberkuloseerkrankung, die er im Gegensatz zu seinen beiden älteren Geschwistern überlebt, muss er seinen Traum begraben.

Das Paris der 1870er ist die Welthauptstadt der Luftfahrt und die Luftschiffer ihre Helden. Wie es der Zufall will, kommt Eduard bei seinem Kuraufenthalt in Südfrankreich mit diesem Metier in Berührung und sieht darin eine neue Chance, berühmt und bedeutend zu werden. Um seine bescheidene Herkunft in der feinen Pariser Gesellschaft zu vertuschen, nennt er sich fortan Eduardo Spelterini. 1877 erhält er das Brevet der Académie d'Aérostation, welches ihn offiziell als Luftschiffer ausweist. Daraufhin nimmt er in gemieteten Ballonen zahlende Fahrgäste mit in die Luft, bevor er 1887 sich seinen eigenen Ballon beim Atelier Surcouf in Paris herstellen lassen kann. Im selben Jahr startet er ein erstes Mal mit seinem Ballon vom Wiener Prater aus. Ein Jahr später schliesst er sich mit der amerikanischen Artistin Leona Dare zusammen, die unten am Ballon hängend in schwindelerregender Höhe über der Menge ihre Kunststücke präsentiert. Er wird zu einer schillernden Persönlichkeit der „Belle Epoque“ und tourt erfolgreich mit seinem Ballon durch ganz Europa, von Paris über Berlin bis nach Moskau. Auftritte mit über 60 000 Zuschauerinnen und Zuschauer sind dokumentiert. Er wird zu einem Popstar seiner Zeit.

Interessiert am technischen Fortschritt, beginnt er mit der Fotografie aus dem Ballonkorb. Der Blick von oben ist für die meisten Menschen noch weitgehend fremd und so strömen die Leute in Massen zu den Lichtbildvorträgen, um an seinen Abenteuern in Südafrika, Ägypten oder Italien teil zu haben. Die Presse ist begeistert. Eduardo wird zu einem gern gesehenen Gast an den Tischen der europäischen Aristokratie. Mit dem Gelingen der ersten Alpenüberquerung im Jahr 1898, die mit der Hilfe des Geologen Albert Heim einen wissenschaftlichen Charakter bekommt, sichert er sich zusätzlich einen Eintrag in den Geschichtsbüchern.

Am 28. Januar 1914 heiratet er die 35 Jahre jüngere Emma Karpf aus Bayern. Doch das vollkommene Glück ist nur von kurzer Dauer. Ein halbes Jahr später bricht der erste Weltkrieg aus, was die zivile Luftfahrt verunmöglichte.

Ohne Einkommen schmelzen die Ersparnisse schnell dahin, sodass er im zweiten Kriegsjahr seine kostbaren Glasnegative verkaufen muss. Nach dem Krieg gaben die Motorflugzeuge und lenkbare Luftschiffe den Takt an und keiner interessiert sich mehr für Ballone. Aus finanziellen Gründen begibt er sich im Sommer 1922 mit seinem Ballon in den Vergnügungspark Tivoli in Kopenhagen, wo er als Touristenattraktion fungiert. Anfang 1923 lässt sich die Familie Spelterini im kleinen Ort Zipf bei Vöcklabruck in Oberösterreich nieder. Hinter dem Haus halten sie im Hof Hühner, deren Eier sie auf dem Markt verkaufen um sich dadurch ein Einkommen zu sichern. Am 16. Juni 1931, zwei Wochen nach seinem 79. Geburtstag, stirbt Spelterini in seinem Haus. Nach eigenen Angaben unternahm er in vier Jahrzehnten 570 Fahrten und führte 1237 Passagiere in die Luft.





## 2.2 Figuren

### 2.2.1 Eduardo Spelterini 1852-1931

#### Figurenbeschreibung



Eduardo Spelterini - Element aus dem Film

Spelterini will höher hinaus. Hinauf in die oberen Etagen des Himmels, in jene Luftschichten, die ihn über die erdnahen Wind- und Wetterlagen hinweg tragen. Eduard Spelterini ist Luftschiffer und Showman gleichermaßen. Der grosse stattliche Mann mit dem kräftigen Schnurrbart und den schweren, orientalischen Ringen an den Fingern bewegt sich in den gehobenen Kreisen der Generäle, Wissenschaftler und Fürsten seiner Zeit. Er logiert in den mondänsten Hotels von Paris, London, Wien, Kairo und Konstantinopel. Geschickt weiss er zu verbergen, dass er eigentlich Sohn eines Schankwirts und Bierbrauers aus dem ländlichen Toggenburg ist. Er spricht vier Sprachen fließend, ist ein charmanter Plauderer, hat die Manieren des viktorianischen Gentlemen, was nicht nur den Damen gefällt. Über fünfhundert Mal ist er unter dem Beifall der jubelnden Menge mit seinem Ballon in die Höhe gestiegen, um dort oben in seiner blauen Fantasieuniform eine Opernarie in den Himmel zu schmettern. „Attention – lâchez tout!“ ist nicht nur das Startsignal für den in die luftige Höhen steigenden Ballon, sondern es könnte auch Lebensmotto für den umtriebigen Schweizer Luftpionier sein. War er doch Zeit seines Lebens unterwegs und nirgends richtig zu Hause. Seine Heimat ist der Korb seines Ballons, den er mit sicherer Hand durch die Lüfte lenkt. Und wie für einen Kapitän üblich, kann er, wenn seine Mitarbeiter und Passagiere nicht seinen Befehlen gehorchen, während der letzten Vorbereitungen zum Flug oder in heiklen Situationen im Wolkenmeer auch laut und energisch werden.

#### Rolle in der Geschichte

Spelterini ist einer von mehreren Erzählern. Er ist der Luftfahrtprofi, der genau weiss, wie man ein Luftschiff steuert, in welche Höhen man steigen muss, um die richtigen Winde zu finden. Gleichzeitig ist er auch der Unterhalter, der Entertainer, der übertreibt und mit witzigen Sprüchen unterhält. Er nimmt es mit der Wahrheit nicht so genau, sein Motto ist: „Se non e vero e ben trovato.“

#### Sprache

Spelterini spricht fließend, bunt und in professionellem Hochdeutsch. Er liebt es, Französisch, Italienisch und Englisch in seine Sprache einzuflechten.

#### Ziel

Spelterini möchte sich und sein Lebenswerk möglichst bunt und positiv darstellen. Seine Persönlichkeit steht im Mittelpunkt. Er steht für die Blütezeit der Luftschiffahrt. Er bedauert es, dass nach dem ersten Weltkrieg die Ballonfahrt unwichtig und vergessen wurde.

#### Aussehen

Er ist ein staatlicher Mann mit schönem Kopf, stahlgrauen Augen und dickem Schnurrbart. Er trägt eine blaue Fantasieuniform mit goldenen Tressen und Patten. An seinen Fingern trägt er schwere orientalische glänzende Ringe.

#### Persönlichkeit

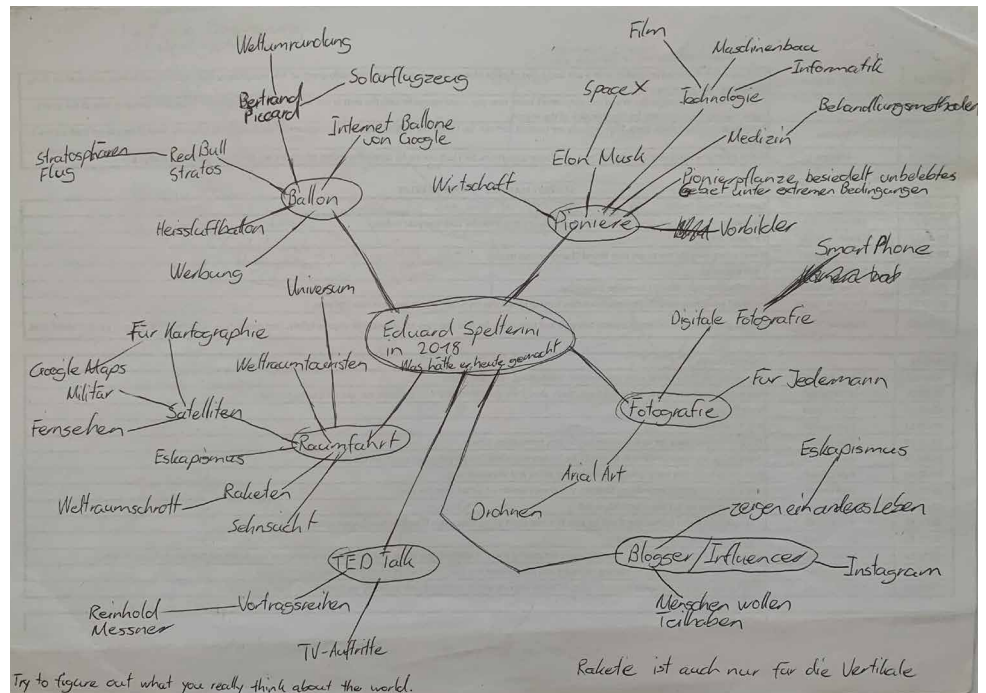
In seiner Uniform mit goldenen Orden auf der Brust zieht er schnell alle Blicke auf sich. Er ist äusserst redogewandt und hat für jeden ein gutes Wort, was in zu einem beliebten Gast in der illustren Gesellschaft macht. Um sich seinen aufwändigen Lebensstil zu finanzieren, entwickelt er einen scharfen Geschäftssinn, jedoch niemals mit dem Ziel grossen Reichtum anzuhäufen.



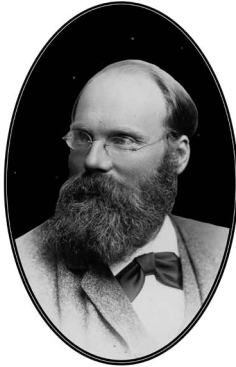
### Gewohnheiten/Manierismen

Er lernt schnell, wie er Beziehungen zu seinen Gunsten nutzen kann, allerdings fällt es ihm schwer, tiefere Freundschaften einzugehen. Er zieht es vor, alleine unterwegs zu sein. Er verschwindet immer wieder unerwartet. Erst mit über 60 Jahren heiratet er in der altherwürdigen Kirche von St. Martin-in-the-Fields am Trafalgar Square in London, seine 35 Jahre jüngere Frau Emma.

In den darauffolgenden Kriegsjahren nimmt er einen Dissidenten bei sich auf, der seine Frau und einen Sohn mitbringt, zu dem Eduard grossväterliche Gefühle entwickelt. Die Wohngemeinschaft bleibt auch nach dem Krieg bestehen und wird zu seiner Familie, bei der er sich geborgen fühlt. Und dennoch schmerzt es ihn, dass er nicht für sein Lebenswerk geehrt wurde und ihn niemand mehr kennt, weil sich alle nur noch für Flugzeuge interessieren.



Ein Gedankenspiel um die Figur Eduard Spelterini im hier und jetzt zu verankern.



Albert Heim - Element aus dem Film

## 2.2.2 Albert Heim 1849-1937

### Figurenbeschreibung

„Ja, ich erkenne die Dörfer, die Täler, die Berge, sie sind mir vertraut, aber sie sehen doch so anders aus von hier oben, sie sind wie verklärt, so rein, so farbenduftig. Ist all diese Pracht wirklich Wahrheit?“ (Heim 1899: 64) Für den Zürcher Geologen und Bankierssohn Albert Heim ist die Wahrheitsfindung Mission. Schon als Junge ist er fasziniert von den Alpen und versucht die Bergformen in seinem Skizzenbuch festzuhalten. Mit Zwölf baut er ein Relief der Tödigruppe aus gebranntem Ton, und schon kurz darauf wird sein erstes lithographiertes Panorama vom Zürichberg im Buchhandel veröffentlicht. Doch schon bald merkt der junge Denker, dass man die Berge erst verstehen muss, um sie richtig darzustellen. So studiert er Geologie. Bereits mit 23 Jahren ist er Professor am Polytechnikum und gefragter Verfasser von geologischen Gutachten bei Eisenbahnbauprojekten. Er ist eng befreundet mit Alfred Escher, dem grossen Schweizer Eisenbahnpionier. Und seine Frau ist die erste praktizierende Ärztin der Schweiz. Was muss es für ein erhabenes Gefühl für Albert Heim gewesen sein, als er mit Eduard Spelterini die erste Fahrt mit dem Ballon machte und den Zürichsee und Albis von oben betrachtete? „So möchte ich einmal hinunterschauen, auf die Alpen“ (Heim 1899: 3), sagt er zu Spelterini. Und dieser nimmt ihn beim Wort. Gemeinsam organisieren sie die erste Alpenüberquerung mit einem Luftballon. Und was Albert Heim an die Hand nimmt, zieht er auch durch. Er lässt seine Beziehungen spielen, durchdenkt und organisiert das Unternehmen bis ins letzte Detail. Die Sicht aus dem Korb auf die von ihm so geliebte Bergwelt lässt den nüchternen Intellektuellen zu emotionalen Höhenflügen hinreissen: „Bei diesem wunderbaren Anblick ist es schwer, den Geist zu wissenschaftlicher Beobachtung zu sammeln. Fast steht einem vor Erstaunen der Verstand still. Das Entzücken lähmt die kritische Beobachtung.“ (Heim 1899: 41) Dass Heim mit diesem Ausruf übertrieben hat, zeigen die genauen geologischen, geographischen und physikalischen Beobachtungen, die er während der Fahrt notierte.

### Rolle in der Geschichte

Albert Heim ist von ganzem Herzen Verstandesmensch und betont die wissenschaftlichen Aspekte der Ballonfahrt. Das Spektakel, die jubelnden Menschenmassen interessieren ihn nicht. Im Gegensatz zu Spelterini versucht Heim die Dinge so zu beschreiben, wie sie sind. Er erzählt nüchtern, was er wahrnimmt und übertreibt nicht.

### Sprache

Albert Heim spricht deutsch mit einer leichten schweizerischen Dialektfärbung. Er macht kurze prägnante Sätze.

### Ziel

Er ist Botschafter für eine Welt, in der die Wissenschaften Werkzeug für den Fortschritt sind. Er glaubt, dass der Fortschritt, die Industrialisierung des ausgehenden 19. Jahrhunderts die Welt reicher machen und zum Guten verändern wird.

### Aussehen

Albert Heim ist ein kleiner Mann mit Vollbart und Nickelbrille. Schon als junger Mann hat er eine Halbglatze. Er trägt dunkle, seriöse, wenn auch etwas zerknitterte Anzüge mit weissem Hemd und Schlips. Und er läuft leicht gebückt. Manchmal trägt er eine Mütze oder einen Strohhut.

### Persönlichkeit

Albert Heim ist ein seriöser Mensch, fleissig, dienstfertig und neugierig. Er hat Geologie studiert, aber ihn interessieren verschiedenste wissenschaftliche Fragen, so hat er sich auch mit Hunderassen beschäftigt, Aquarelle gemalt, sich für den Tier- und Landschaftsschutz eingesetzt, und er war mit seiner Frau in der Abstinenzbewegung aktiv.

### 2.2.3 Leona Dare 1954/55-1922

#### Figurenbeschreibung



Leona Dare - Element aus dem Film

„Viele von jenen, die Leona Dares Produktion beiwohnten, haben wohl die Frage erhoben, welche Schicksale das junge Mädchen dahin geführt haben möge, vor einer schaulustigen Menge allabendlich mit der grössten Gefahr zu spielen und mit einer unerschütterlichen Ruhe, ja, mit einer gewissen Freudigkeit und Anmut ihre Wagestücke zu bestehen.“ So schreibt das Wiener Fremdenblatt am 22. Mai 1877 über die amerikanische Trapezkünstlerin Leona Dare. Sie ist stark, sie ist geschickt und trägt für ihre Zeit schockierend gewagte Kostüme. Die verwickelten Details ihres Lebens zu enträtseln, ist eine Herausforderung. Es scheint, dass Fakten und Leona seltene Gefährten sind. Ihr richtiger Name ist Susan Adeline Stuart. Sie wird 1854 oder 1855 geboren. Ihr Vater ist entweder ein Bürgerkriegsheld oder ein Akrobat. Ihre Mutter verschwindet in der Flut des Krieges, wird in Alamo erschossen oder lässt ihre Kinder einfach im Stich. Leona Dare startet ihr Berufsleben mit Zirkusreisen. Thomas und Stewart Hall, auch bekannt als The Brothers Dare, bilden sie in Akrobatik aus. 1872 tritt sie in Indianapolis zum ersten Mal unter einem Gasballon auf, während sie ihren Partner nur mit ihren Zähnen hält. Die kräftige Akrobatin mit den schwarzen krausen Haaren und den dunklen Augen wird von der Presse als „Königin der Antillen“ oder als „Stolz von Madrid“ bezeichnet. Zur Eröffnung des „folies bergères“ verlässt sie die Vereinigten Staaten und zieht nach Paris. Das Besondere an ihr, schreibt eine Pariser Zeitung, ist, dass sie trotz der unglaublichen Kraftakte, die sie vollbringt, feminin bleibt. Sie scheint für das Trapez geboren zu sein, so leicht und spielerisch bewegt sie sich darauf. 1884 hat sie einen Unfall während eines Auftritts in Valencia, wo sie ihren Partner fallen lässt, der an den Verletzungen stirbt. Sie denkt daran aufzuhören. Doch 1888 tut sie sich mit Eduard Spelterini zusammen. Sie führt unten an der Gondel des Ballons, sich nur mit den Zähnen festhaltend, Akrobatik auf. Es sind die gemeinsamen Auftritte mit Spelterini im Londoner Crystal Palace, die sie weltberühmt machen.

#### Rolle in der Geschichte

Leona Dare ist eine einfache Frau, ohne Schulbildung, ihre Lebenserfahrung hat sie in den Manegen der Zirkusse und auf den Cabaret-Bühnen gemacht. Aber sie ist berühmt und eine der best bezahlten Artistinnen ihrer Zeit. Sie weiss, was den Leuten gefällt, und sie sieht die Ballonfahrt als erweiterte Manege an. Das Publikum will unterhalten werden - the show must go on.

#### Sprache

Leona Dare spricht in gebrochenem Deutsch mit amerikanischem Akzent oder Englisch. Ihre Sprache ist direkt und sie scheut sich nicht, die Dinge beim Namen zu nennen.

#### Ziel

Für Leona Dare geht es in der Zusammenarbeit mit Spelterini vor allem darum, ihre persönliche Karriere aufrecht zu erhalten, sie möchte im Business bleiben und ihren Status als weltbekannte Trapezkünstlerin behalten.

#### Aussehen

Sie tritt mit erstaunlicher Kraft und Mut auf, während sie das dürtigste Outfit trägt, hautfarbene Körperstrümpfe, die sie fast nackt aussehen lassen. Ihr Slip und Korsett strahlen in leuchtenden Farbkombinationen oder sind mit Reihen glitzernder Pailletten verziert, die für das Publikum weit unter ihr funkeln. Sie bevorzugt ausgefallene Stiefel, manchmal mit sehr hohen Absätzen. Sie hat krause Haare, die sie meist hochgeknotet trägt, verziert mit einem Haarband oder einer Krone über der Stirne. In ihrer Erscheinung wirkt sie schlank, stark und selbstbestimmt.

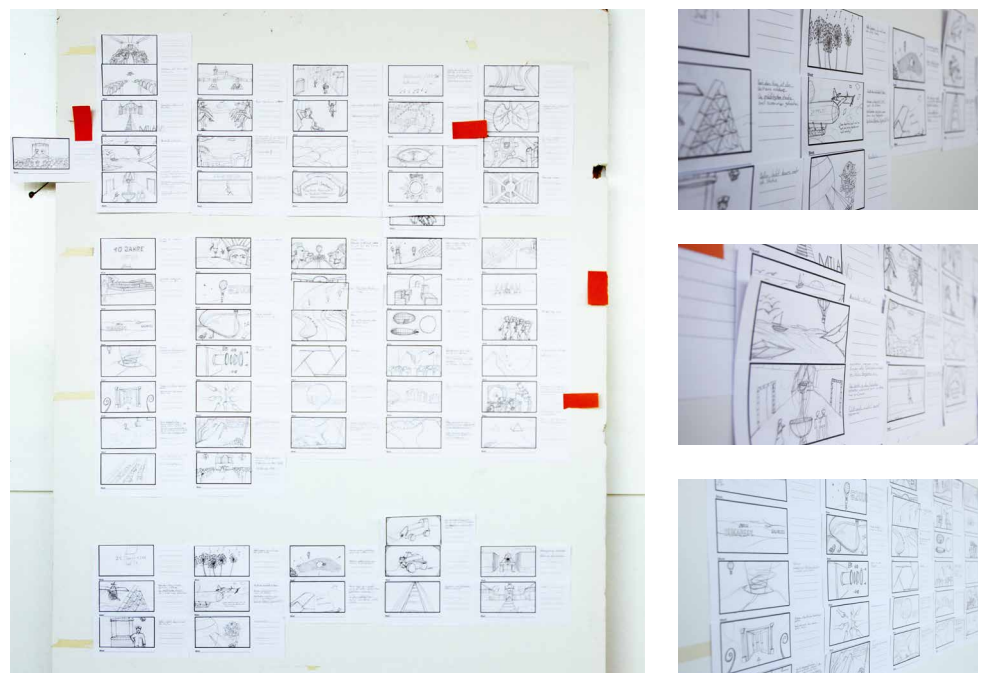
### Persönlichkeit

Leona Dare ist eine kräftige Frau. Die Männer, die sie mit eisernen Kiefern festhält, sind ihr ausgeliefert. In einer Gesellschaft, in der vor allem die Männer das Sagen haben, kann das Angst auslösen. Nicht nur der Boden weit unter ihnen, sondern auch die Frau, die sie mit eisernem Griff festhält, wird zur Gefahr. Leona Dare ist unabhängig, frech und schert sich nicht um Konventionen. So hat sie auch ihren zweiten Mann in Wien einfach geheiratet, bevor die Scheidung mit dem Ex vollzogen war.

## 3. Entwicklung der Geschichte

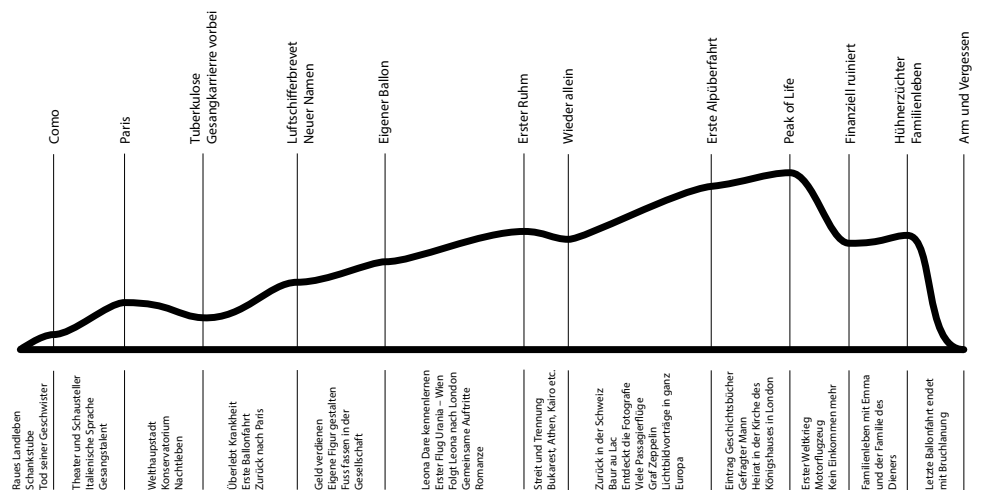
Der Film beginnt am Pfingstmontag 1888 in London. Es ist Spelterinis erster Auftritt mit Leona Dare, welcher richtungweisend für den weiteren Verlauf seiner Karriere ist. Vom riesigen Massenspektakel im Londoner Hyde Park führt die Geschichte zurück zu seiner Geburt. In der Rückblende erfahren die Zuschauenden etwas über seine Kindheit, wie er zu Eduardo Spelterini und zum Ballonfahrer wurde. Anschliessend folgt der Film chronologisch der Lebensgeschichte Spelterinis. Er verlässt das Milieu der Gaukler und Artisten, deren Zweck die alleinige Unterhaltung ist und findet Zugang zur Wissenschaft, was ihm ein hohes Ansehen in der europäischen Gesellschaft verschafft. Die Geschichte zeigt einen stetigen Aufstieg bis zum grossen Fall durch äussere Umstände und danach den Umgang mit den veränderten Lebensumständen.

Abwechselnd erzählen Spelterini, die Artistin Leona Dare und der Geologie Professor Albert Heim, beides langjährige Wegbegleiter. Sie erzählen von den spektakulären Ereignissen und von den Höhen und Tiefen in seinem aufregenden Leben. Als Bindeglied zwischen den drei Protagonisten fungiert eine vierte Stimme in Form einer allwissenden Erzählerin. Sie lenkt durch die Geschichte, führt die Schauplätze ein und nennt die Jahreszahlen zur zeitlichen Einordnung. Spelterini schildert seine Kindheit und den Traum von der grossen Bühne. Er erzählt stolz von seinem Ballon, der komplexen Luftfotografie und wie seine Berechnungen die erste Alpenüberquerung in der Luft ermöglichten. Leona Dare beschreibt den gemeinsamen Auftritt in London, sein Talent, sowie sein Auftreten und seinen Charme. Albert Heim verkörpert die nüchterne Wissenschaft und schildert die erste Alpenüberquerung in der Luft.

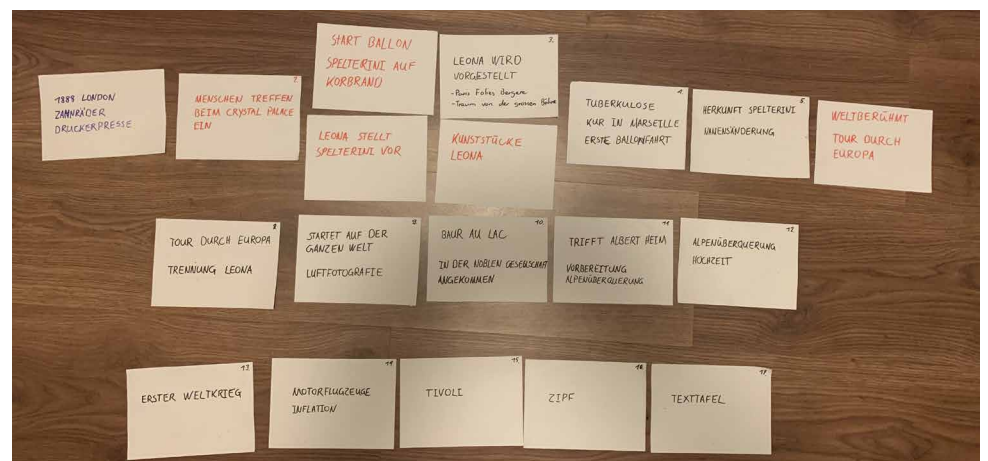


Durch die reichhaltige Recherche ist ein grosser Fundus unzähliger Nebenhandlungen mit schönen Details zusammengelassen. Dadurch war über längere Zeit des Projekts die Hauptaufgabe, Dinge wegzulassen und herauszufinden, was wirklich wichtig und spannend ist zu erfahren. Beispielsweise wurde die ganze Geschichte rund um Paris in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts weggelassen. Hier wäre erzählt worden, wie Spelterini auf Leona Dare aufmerksam wurde, seine Jugend in den Etablissements der damaligen Welthauptstadt auslebte und der Wunsch, Zugang zu den oberen Schichten der Gesellschaft zu bekommen, entstand. Auch die Andeutung einer romantischen Beziehung zwischen Eduardo und Leona wurde fallen gelassen. Leider ist dies nirgendwo dokumentiert aber durchaus anzunehmen, wenn man ein Jahr lang gemeinsam auf Tour ist und sich dann plötzlich trennt. Es hätte den Film aber noch länger gemacht, da es wiederum Zeit braucht, die Beziehung zu etablieren. So ist es den Zuschauenden selber überlassen, was sie über die beiden denken möchten.

Die chronologische Erzählung wurde zwischendurch bei der Entwicklung der Geschichte stärker durchbrochen und fragmenthafter skizziert. Das führte dazu, dass es für die Zuschauenden kompliziert wurde, der Handlung zu folgen. Es waren zu viele verschiedene Schauplätze kombiniert mit unterschiedlichen Zeiten. So wurde die Rückblende zur Herkunft Spelterinis beibehalten und der Rest, der Verständlichkeit zuliebe, in chronologischer Reihenfolge erzählt.



Darstellung einer chronologischen Version der Geschichte mit dem dramaturgischen Aufstieg und Fall.



Finale Anordnung der Geschichte.

## 4. Visuelle Umsetzung



ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv  
Fotograf: nicht anwendbar  
Ans\_03574  
Public Domain Mark

Von Anfang an war klar, dass die Fotografien eine wichtige Rolle spielen werden, denn sie sind die Dokumente, welche es in diesem Fall braucht, um einen Dokumentarfilm zu machen. Schnell wurde aber auch klar, dass die Fotos, welche hauptsächlich Berge und Städte von oben zeigen, nicht genügen um ein so buntes Leben filmisch darzustellen. Wie im Abschnitt Ausgangslage bereits erwähnt, sollte es kein Dokumentarfilm im klassischen Sinn mit Talking-Heads und Besuchen an Schauplätzen werden. Diese frühe Entscheidung brachte die Schwierigkeit mit sich, für die Lücken zwischen den Fotografien und Dokumenten aus Archiven geeignete Bildinhalte zu entwickeln. Die Bildinhalte sollten sich zudem möglichst gut mit den Fotografien kombinieren lassen. Die Lithografie, welche im 19. Jahrhundert ihre Blütenphase hatte, ist die Inspiration zur Körnung gewisser Elemente im Film. Mit der Lithografie konnten erstmals farbige Drucke in einer Vielzahl hergestellt werden, was sich vor allem auf die Werbung auswirkte, da so relativ günstig Plakate hergestellt werden konnte. Daraus entstand auch die Idee, die Fotografien leicht zu kolorieren, so dass es eine Mischung aus Lithografie und handkolorierten Fotografien geworden wäre. Dieses Variante wäre mit einem erheblich grösseren Arbeitsaufwand verbunden gewesen. So wurde die Entscheidung relativ rasch auf reines Schwarz/Weiss gefällt.



Plakate aus einer ersten Bildrecherche deren Körnung die Inspiration für die dreidimensionalen Elemente im Film waren.

ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv  
Fotograf: nicht anwendbar  
FeI\_003766-RE  
Public Domain Mark

Auf visueller Ebene wird der Film nicht durch spielfilmhafte Handlungen erzählt, sondern über einen symbolischen Charakter. Es sind Illustrationen, die das Erzählte in einer abstrahierten Form darstellt und miteinander verbindet. Dies erforderte eine erweiterte Denkweise, um sich von Bildern zu lösen, die Orte oder Handlungen explizit darstellen. So sind viele Bilder im Film nicht nur inhaltlich, sondern auch visuell abstrahiert und oft durch geometrische Formen umgesetzt.

Die dokumentarischen Lücken werden ebenfalls durch grosse, weisse oder schwarze Flächen ganz offen gezeigt. Es wird ganz ehrlich gesagt, hier gibt es nicht mehr. Daran musste man sich zuerst gewöhnen, denn normalerweise möchte man das Bild immer ganz auffüllen.

### 4.1 Technik

Bei der Verwendung von Fotografien kommt schnell die Idee der Collage, um fantastische Dinge oder nicht vorhandene Bilder darzustellen. Die Collage wurde im weitesten Sinn auch in diesem Projekt verwendet, allerdings nicht ganz im weitverbreiteten Stil der Cutout Animation von Fotografien. Es sollte nicht dieser Stil dominieren, sondern eine virtuelle Kamera, die den Zuschauer durch die Geschichte fahren und fast noch wichtiger, fliegen lässt. Durch die Technik der Parallaxe können zweidimensionale Objekte relativ einfach eine dreidimensionale Wirkung bekommen.

Die räumliche Tiefe, die in diesem Film vor allem durch Kamerafahrten erreicht wird, erfordert auch dreidimensionale Objekte. Dies ermöglicht vor allem mehr Freiheiten in der Wahl der Perspektive und Richtung der Bewegung. Somit kann die zum Teil starke Einschränkung der Archivaufnahmen etwas abgeschwächt werden. Zusammengefasst besteht der Film aus einer Collage aus Archivfotografien, dreidimensionalen Elementen und einfachen geometrischen Formen.

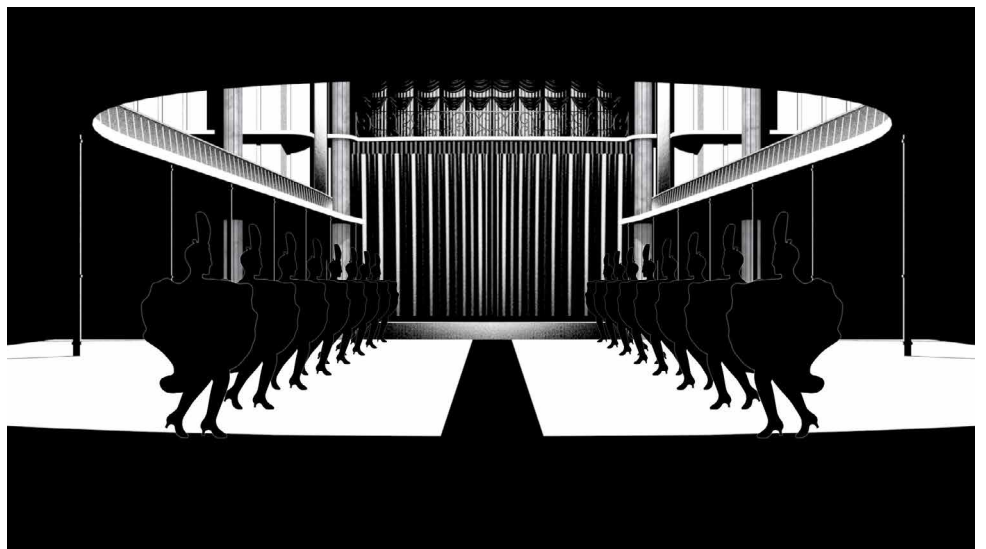
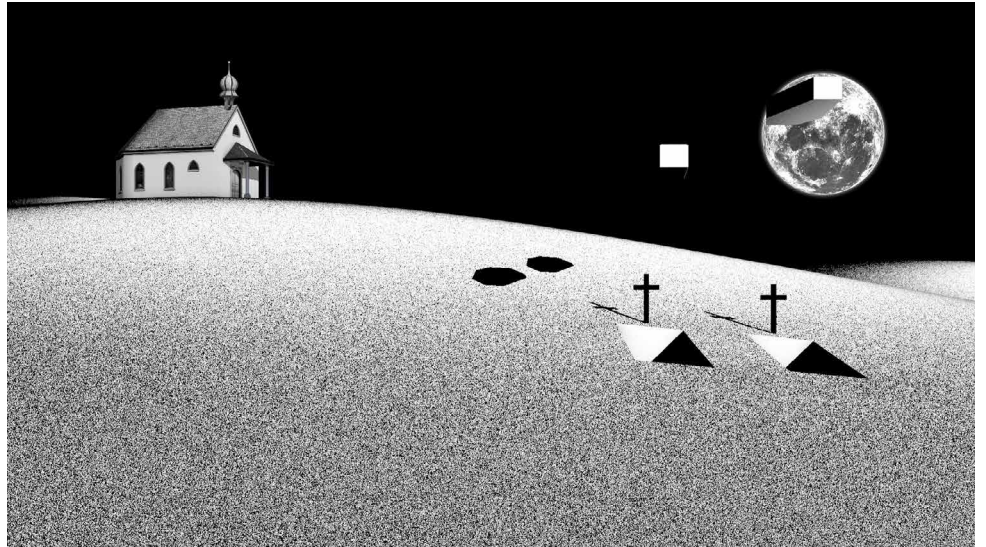


Neuere Darstellung im Stil eine handkolorierten Fotografie

(commons.wikimedia.org  
Fotograf: Guido Radig)



Erste Tests zur Kombination von Fotografien und dreidimensionalen Elementen.



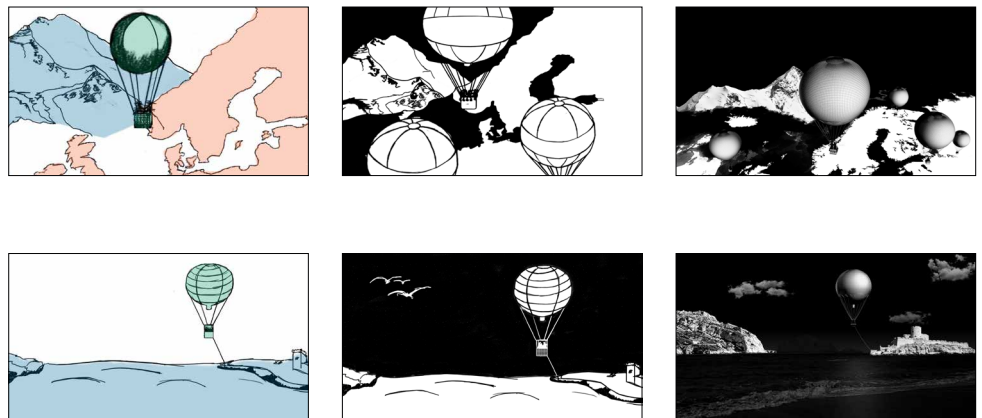
Erste Tests in Schwarz/Weiss. Szenen, die es nicht in den Film geschafft haben.



## 4.2 Ideen visualisieren und kommunizieren

Eine grosse Schwierigkeit während des Projekts war, die Bildideen verständlich zu präsentieren. Durch das Verwenden verschiedener Techniken war es für die meisten Menschen, die involviert waren, schwierig, sich ein Bild des Films zu machen. Selbstverständlich wurden schon zu einem frühen Zeitpunkt erste Styleframes und Tests gemacht, was aber für die meisten immer noch nicht reichte, sich den Film vorzustellen. Es war unmöglich, schon Bilder für den ganzen Film herzustellen, während parallel noch an der Geschichte gearbeitet wurde. So wurde auf der Storyboardebene versucht, die einzelnen Elemente in den Kompositionen zu kennzeichnen, was wiederum von der Geschichte ablenkte und denn Betrachtenden das Gefühl gab, diese Farben würden in den fertigen Film kommen. Zudem konnte man nicht bei jedem Bild auf die Farblegende schauen. Somit wurde diese Idee wieder verworfen und es musste ganz einfach eine Vertrauensbasis geschaffen werden, im Sinn von „es kommt schon gut.“

Eine ähnliche Problematik tauchte dann auch wieder auf der Ebene des Animatics auf, wo vorallem der Rhythmus sowie das Verhältnis zwischen Bild und Text entwickelt wurde. Der ganze Film wurde relativ detailliert als Animatic gezeichnet, was aussenstehenden Entscheidungsträgern wiederum das Gefühl vermittelte, dass der ganze Film so gezeichnet wird. Das gezeichnete Animatic konnte nur für die Entwicklung des Timings verwendet werden und war im Hinblick darauf, dass nichts im fertigen Film verwendet wird, ein sehr grosser Aufwand. Allerdings war diese Methode immer noch schneller und mit weniger Risiken verbunden, als wenn die Bilder bereits hergestellt worden wären. Eine bessere Lösung bezüglich dieser Problematik konnte bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gefunden werden.



Versuche, das Storyboard verständlich zu machen. Die Farben bezeichnen die verschiedenen Elemente: Fotografie, 2D Grafik, 3D Element. Auf der rechten Seite die fertigen Bilder.

### 4.3 Menschliche Figuren



Es ist sehr schwierig, einen Film, der das Leben einer Person erzählt, ohne Personen zu zeigen, auf eine gute Art und Weise umzusetzen. Doch wie kann das erreicht werden, wenn kaum Archivmaterial, die diese Personen abbilden, vorhanden ist? Hier bieten sich zwei Möglichkeiten an. Zum einen das Reenactment zum anderen die Animation. Für dieses Projekt wurden beide Techniken in Erwägung gezogen und auch getestet. Der Entscheidung wurde dann für das Reenactment gefällt. Hier lag vor allem die Effizienz im Vordergrund, da es doch einige verschiedene Varianten benötigt, gerade für die Volksszenen. Mit dem schon im Vorfeld gefällten Entscheidung, keine expliziten Handlungsabläufe zu zeigen und vor allem auch keine Gesichtsausdrücke, konnten die Figuren immer wieder verwendet werden.



Test im Wohnzimmer für einen Strassenhändler mit Bauchladen

So konnte eine Person mit verschiedenen Kostümen und Kombinationen mit Accessoires ganz einfach verschiedene Varianten darstellen. Mit dem Einfärben der Silhouetten spielt auch die Farbe der Kleider keine Rolle mehr und die Bildsprache von Schwarz mit Weiss kann weitergeführt werden. Doch es gibt keine Regel ohne Ausnahme. Die Trapezkünstlerin wird explizit gezeigt. In diesen Szenen konnten auch Originalbilder von Spelterini als Person eingebaut werden, somit ist es kein grosser Fremdkörper und es wäre zu viel verloren gegangen, wenn die Artistin nur als Silhouette gezeigt worden wäre. Für die Embryoszene und die Tanzszene war die klassische Animation am besten geeignet. Das Schweben des Embryos wäre sehr schwierig gewesen, im Studio zu drehen oder vielleicht hätte es sogar unter Wasser gemacht werden müssen. Von daher bot die Animation mehr Freiheiten und war sicherlich einfacher umzusetzen. Es ist auch inhaltlich eine in sich geschlossene Szene, von daher konnte dieses Risiko eingegangen werden.

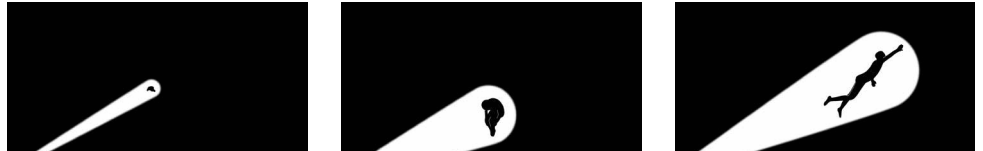
Für die Tanzszene wurde eine umfangreiche Recherche für Referenzmaterial gemacht. Eine Tanzszene aus Cinderella (2015: Disney) passte perfekt für diesen Zweck. Im Original bewegt sich die Kamera im Kreis um das tanzende Paar herum. Tests haben gezeigt, dass es auch mit einer Kamerafahrt von links nach rechts funktioniert. Es mussten nur noch einige Frames der Rotoskopie hinzugefügt werden, um so die Choreografie zu loopen. Für diese Szene war das ein relativ effizienter Workflow.



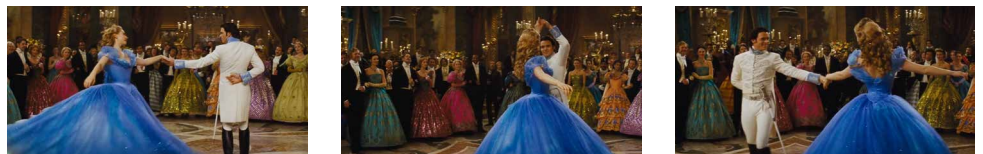
Erste Komposition mit Figuren in den Strassen. Szene, die es nicht in den Film geschafft hat.



Referenzen für die Embryoszene.  
Naughty Boy ft. Beyoncé, Arrow Benjamin - Runnin (2015): youtube.com



Umsetzung im Film



Referenzen für die Tanzszene.  
Cinderella (2015): Disney



Umsetzung im Film

## 5. Tonebene

### 5.1 Stimmen

Die Stimmen spielen eine tragende Rolle im Film. Sie vermitteln den Zuschauenden alle Informationen, welche über das Bild nicht transportiert werden können. Für die Erzählerin war klar, dass sie nüchtern, sachlich erzählt. Eine gewisse Dynamik durfte aber schon vorhanden sein, um nicht ganz so trocken wie eine Tagesschausprecherin zu klingen.

Die anderen Protagonisten sollten so klingen, als ob sie in einer Interviewsituation wären, deren Aufnahmen anschliessend editiert wurden. Dies ist einfacher gesagt, als getan. Oft tönte es zu geschauspielert, so dass es komisch wirkte, wenn dazu kein Gesicht zu sehen war. Oder dann war es wieder zu trocken und die Emotionen fehlten. So mussten viele verschiedene Varianten ausprobiert werden. Sowohl unterschiedliche Sprechende wurden ausprobiert, als auch verschiedene Sprecharten. Für Leona war zu Beginn angedacht, in der Originalfassung ein Deutsch mit amerikanischem Akzent zu verwenden, was dann leider etwas befremdlich und gespielt wirkte. Deshalb fiel der Entscheid relativ schnell, es bei reinem Englisch zu belassen.

### 5.2 Musik

Schon auf Stufe des Animatics wurde der ganze Film mit Musik unterlegt, welche als Beispiel für die Komposition diente. Zudem konnten so auch immer wieder der Rhythmus des Films überprüft und Lücken ausgemacht werden. Die Musik sollte durch unterschiedliche Stilrichtungen gehen aber immer in derselben Tonart bleiben.

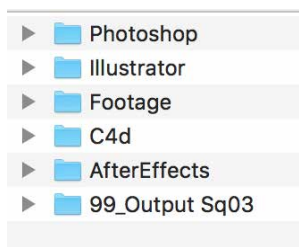
Wichtige Motive waren ein Musette, was noch von dem Teil in Paris übrig blieb, welcher ganz aus der Geschichte entfernt wurde und dennoch war diese Art für Musik passend für die Startvorbereitungen in London. Die Werke von Erik Satie und Claude Debussy dienten als Inspiration, um die damalige Zeit musikalisch abzubilden. Ein Walzer war für die Tanzszene essentiell und für den Alpenüberflug sollte dick aufgetragen werden, was sich mit der Musik Hans Zimmers am besten beschreiben liess. Für die Starts in London und Sion sollte eine Marschmusik diegetisch das Spektakel unterstützen und auch auf das Dokumentarische im Film hinweisen. Zur damaligen Zeit wurde jeweils bei solchen volksfestlichen Anlässen Marschmusik gespielt. Für die Szenen seiner Herkunft und der Aeronautischen Kommission sollten sphärische Klänge mit dem Einsatz von Synthesizern verwendet werden, was das breite musikalische Spektrum abrundete.

### 5.3 Sounddesign

Das Sounddesign ist vor allem am Anfang des Films sehr präsent. Hier mussten die ganze Dampfmaschine, sowie die Strassen von London vertont werden. Grundsätzlich sind es natürliche Töne im Film. Was bedeutet, es mussten keine Töne für abstrakte Bewegungen gesucht werden. In einigen Szenen, wie beispielsweise beim Scheinwerfer in der Embryoszene, sowie bei der Blende in der Kamera, wurde das Bild bewusst durch Sounddesign unterstützt wird. Ansonsten wird die Tonebene hauptsächlich durch die Stimmen und die Musik getragen. Das Sounddesign dient der atmosphärischen Unterstützung und erweitert die Illustrationen beispielsweise mit Windstössen, Möwen am Strand oder Eisenbahngeräuschen.

## 6. Produktion

### 6.1 Struktur und Organisation



Screenshot der Ordnerstruktur

Jede Szene besteht aus unterschiedlichen Elementen, welche verschiedene Bearbeitungsschritte erfordern. Dies setzte eine gute Organisation des Projekts voraus. Die verschiedenen Bildelemente wurden in jeder Sequenz nach den unterschiedlichen Bearbeitungsprogrammen aufgeteilt. Jede Sequenz enthielt dieselbe Ordnerstruktur, damit sie als ein in sich geschlossenes System funktionierte und bearbeitet werden konnte. Sobald eine Sequenz fertig war, wurde sie in den Ordner 99\_Output... exportiert, welcher dann für den Schnitt verwendet wurde.

Neben der Strukturierung der Projektordner musste auch der Film in einzelne Sequenzen eingeteilt werden. Da der Film praktisch keine Schnitte im klassischen Sinn hat, lag die Einteilung der verschiedenen Sequenzen neben inhaltlichen Kriterien vor allem bei der technischen Umsetzung. Es wurde nach Punkten gesucht, an denen die Bewegung unterbrochen werden konnte und somit den Abschluss einer Sequenz bildete. So sind nach und nach Sequenzen mit mehreren Szenen und einem jeweiligen Übertitel entstanden, was vor allem während des Produktionsprozesses für die Kommunikation hilfreich war. Zudem gab es nochmals einen anderen Überblick über das Projekt, in dem das Storyboard aufgeteilt wurde, gerade auch im Hinblick auf das Zeitmanagement. Mit dieser Strukturierung konnten einzelne Arbeitspakete geschnürt und extern vergeben werden. Das ermöglichte ein paralleles Arbeiten an unterschiedlichen Sequenzen. Wenn irgendwo auf etwas gewartet werden musste, konnte einfach an einem ganz anderen Ort weitergearbeitet werden. Aus dem Sequenzplan wurde ein Produktionsplan, in dem die Sequenzen nochmals in einzelne Szenen unterteilt wurden. Hier konnten dann alle benötigten Elemente aufgeführt werden. Eine temporäre Zeitangabe war ebenfalls ersichtlich, um die Projekte anzulegen.

**SEQUENZ 03 - Der Entertainer (Shot 19-39)**

**Elemente**

**Animation 2d**  
Menschenmasse  
Silhouetten Zuschauer  
Silhouette: Leona Dare als Trapezistin  
Silhouette: Spelterini auf dem Korbrand stehend

**Fotos**  
Crystal Palace  
Portrait Spelterini  
Portrait Leona Dare  
Spelterini im Ballon winkend

**3d Elemente**  
Ballon

**SEQUENZ 04 - Kindheit (Shot 40-47)**

**Elemente**

**Animation 2d**  
Embryo  
Scheinwerfer

**Fotos**

**3d Elemente**

ZEITRAUM FILM GmbH | Antidok-Projekt «Eduard Spelterini» 32

**SEQUENZ 03 - Der Entertainer (00:01:44:21 - 00:03:33:10)**

**Szene 01 - Eduardo und Leona (Länge: 1238 Frames)**

**Beschrieb:**  
Schwenk vom Crystal Palace nach rechts über die Menschenmasse. Ballon füllt sich. Portraits von Eduardo und Leona Rollen hinein.

**Bemerkung:**

ELEMENTE	STATUS	WER	PRIORITÄT
<b>Animation 2d</b> Menschenmasse Spelterini auf Korbrand	nicht vorhanden nicht vorhanden	Anja Siedler? Anja Siedler?	wichtig wichtig
<b>Fotos</b> Spelterini Leona Crystal Palace	Bereit zur Animation Bereit zur Animation Muss retouchiert werden	Jonathan Jonathan Jonathan	wichtig wichtig wichtig
<b>3d Elemente</b> Ballon	Modell fertig	Jonathan	wichtig
<b>Ton</b> Menschenmasse Jubel	vorhanden vorhanden		wichtig wichtig
<b>Musik</b> -	-	-	-

ZEITRAUM FILM GmbH | Antidok-Projekt «Eduard Spelterini» 7

Ausschnitt aus dem Sequenzplan mit den Keyframes

Ausschnitte aus dem Produktionsplan mit den Szenen und einzelnen Elementen.

**SEQUENZ 03 - Der Entertainer (00:01:44:21 - 00:03:33:10)**

**Szene 02 - Kunststück Leona (Länge: 422 Frames)**

**Beschrieb:**  
Schnitt auf winkende Zuschauer. Spelterini winkt zurück während der Ballon aufsteigt. Leona kommt ins Bild und beginnt mit ihrem Kunststück. Zuschauer blicken staunend nach oben.

**Bemerkung:**

ELEMENTE	STATUS	WER	PRIORITÄT
<b>Animation 2d</b> Zuschauer winkend (Frauen) Leona Dare am Trapez (Realfilm Referenz) Zuschauer nach oben blickend (Männer)	nicht vorhanden nicht vorhanden nicht vorhanden	Anja Siedler? Anja Siedler? Jonathan Anja Siedler	wichtig wichtig wichtig wichtig
<b>Fotos</b> Spelterini winkend	Bereit zur Animation	Jonathan	wichtig
<b>3d Elemente</b> Ballon	Modell fertig	Jonathan	wichtig
<b>Ton</b> Menschenmasse Jubel	vorhanden vorhanden		wichtig wichtig
<b>Musik</b> -	-	-	-

ZEITRAUM FILM GmbH | Antidok-Projekt «Eduard Spelterini» 8

**SEQUENZ 03 - Der Entertainer (00:01:44:21 - 00:03:33:10)**

**Szene 03 - Gesangseinlage Eduardo (Länge: 943 Frames)**

**Beschrieb:**  
Spelterini steht auf dem Korbrand und singt den Toreador aus der Oper Carmen.

**Bemerkung:**

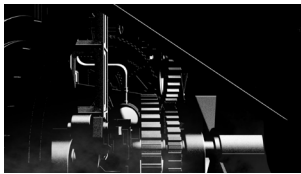
ELEMENTE	STATUS	WER	PRIORITÄT
<b>Animation 2d</b> Spelterini auf Korbrand singend Leona am Trapez (Realfilm Referenz)	nicht vorhanden nicht vorhanden	Anja Siedler? Anja Siedler Jonathan	wichtig wichtig wichtig
<b>Fotos</b> -	-	-	-
<b>3d Elemente</b> Ballon	Modell fertig	Jonathan	wichtig
<b>Ton</b> Jubel weit entfernt	vorhanden		wichtig
<b>Musik</b> Der Toreador aus der Oper Carmen	Layout vorhanden	?	wichtig

ZEITRAUM FILM GmbH | Antidok-Projekt «Eduard Spelterini» 9

## 6.2 Erstellung der Bildelemente



Referenzen für die Dampfmaschine.  
Making of the Factory (2016):  
Jean Paul Gaultier

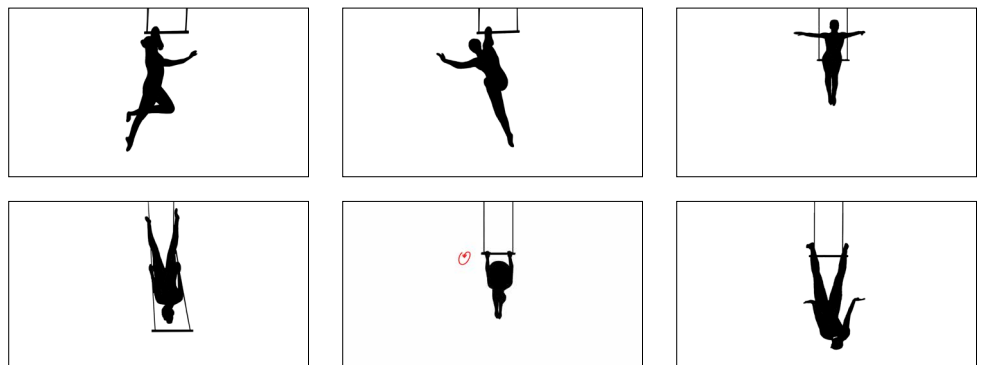


Umsetzung der Dampfmaschine im  
Film.

Basierend auf dem gezeichneten Animatic wurden die einzelnen Szenen angelegt. Die meisten Szenen finden ihren Ursprung in Cinema 4d. Hier wurden vor allem die Kamerafahrten, das Timing, sowie die dreidimensionalen Elemente erstellt und fortlaufend ins Animatic eingefügt, um das Timing zu überprüfen. So wurde der ganze Film einmal grob visualisiert und alle Sequenzen in der entsprechenden Applikationen angelegt. Hier wurde überprüft, wie das Bild mit dem Text korrespondiert. Sobald dieser Arbeitsschritt durch war, konnte damit begonnen werden, die Szenen mit zusätzlichen zweidimensionalen Elementen wie Grafiken oder Fotografien weiter aufzufüllen. Diese Pakete konnten dann auch extern vergeben werden, um zum Beispiel die menschlichen Figuren einzufügen. Zu Beginn war noch sehr viel Text vorhanden. Je voller die Bilder wurden, desto mehr kristallisierte sich heraus, welche Passagen nur noch über das Bild erzählt werden können. So ist immer mehr Text weggefallen. Immer wieder mussten einzelne Sequenzen noch verlängert werden, weil im gezeichneten Animatic alles sehr dicht und schnell gemacht wurde, was dort auch funktionierte, weil die Bilder in diesem Stadium noch sehr roh waren. Je voller diese wurden, desto mehr Zeit wurde gebraucht, um diese als zuschauende Person überhaupt verarbeiten zu können. Das Vertrauen in die Wirkung der Bilder musste Schritt für Schritt gewonnen werden, um vom Tempo des Films etwas wegzukommen.

## 6.3 Live Action

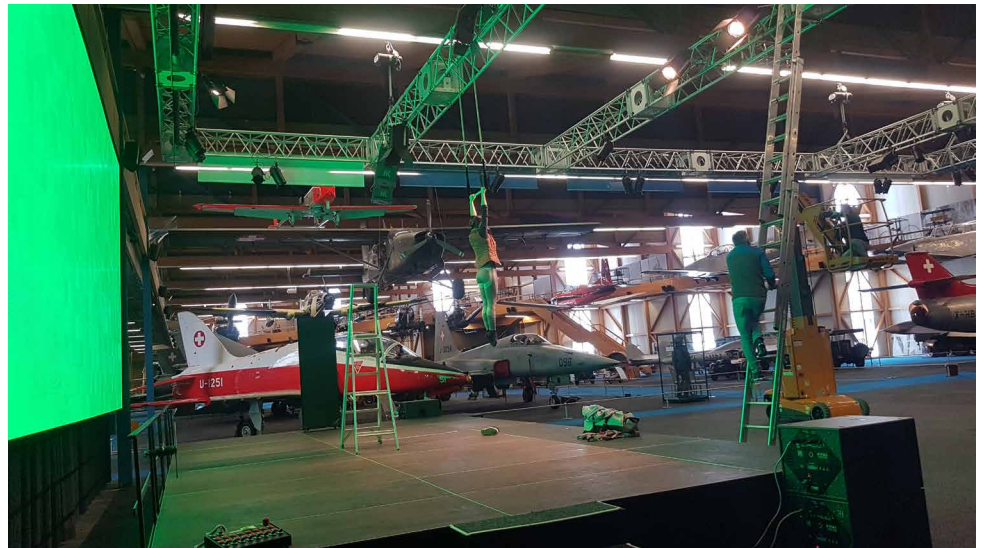
Für die Aufnahmen der Artistin wurde gemeinsam mit der Trapezkünstlerin Yayita Gasser eine Choreografie entwickelt. Zuerst als Storyboard, anschliessend hat sie die Nummer trainiert und Videos davon geschickt. So hat sie noch zwei Figuren hinzugefügt, welche zu dieser Zeit auch gemacht wurden und jetzt im Film die stärksten Elemente aus der Performance sind. Für den Dreh musste ein Studio gefunden werden, welches über die nötige Raumhöhe verfügt, um das Trapez aufhängen zu können. Durch einen glücklichen Zufall konnte der Dreh im Fliegermuseum Dübendorf durchgeführt werden. Dort gibt es ein grosse LED Wand, welche mit Grün oder Blau für den Key bespielt werden konnte. Zudem war schon ein Lichttravers vorhanden, welches heruntergelassen werden konnte, um daran das Trapez aufzuhängen. Die Kamera wurde auf einer Hebebühne platziert, um mit der Artistin auf Augenhöhe zu sein, so wie das im Storyboard vermerkt war. Die vier Meter Hohe LED Wand war trotzdem sehr knapp bemessen, da für die Trapezperformance die doppelte Körpergrösse, Platz oben für die Aufhängung und Raum unten an den Füßen benötigt wurde. So waren die vier Meter schnell aufgebraucht und es musste einen Kompromiss eingegangen werden. Dies bedeutet, es mussten in der Postproduktion einzelne Teile noch manuell maskiert werden, da diese über die Wand hinausragten. Glücklicherweise hielt sich das in Grenzen.



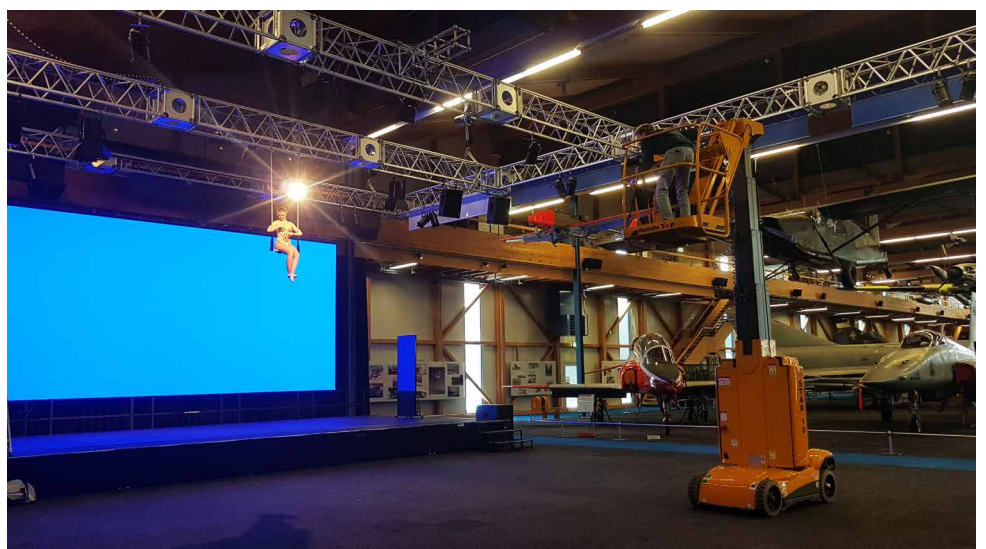
Auszüge aus dem ersten Storyboard für die Trapezperformance. Die Nummer wurde genügend lang gemacht, um inhaltlich flexibel zu bleiben. Für den Dreh sind dann noch zwei wichtige Figuren hinzu gekommen.



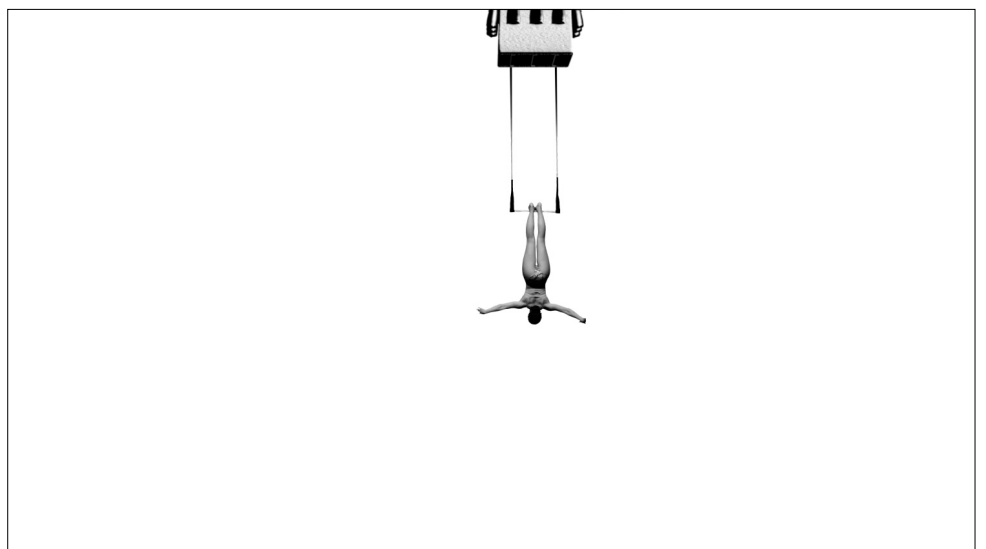
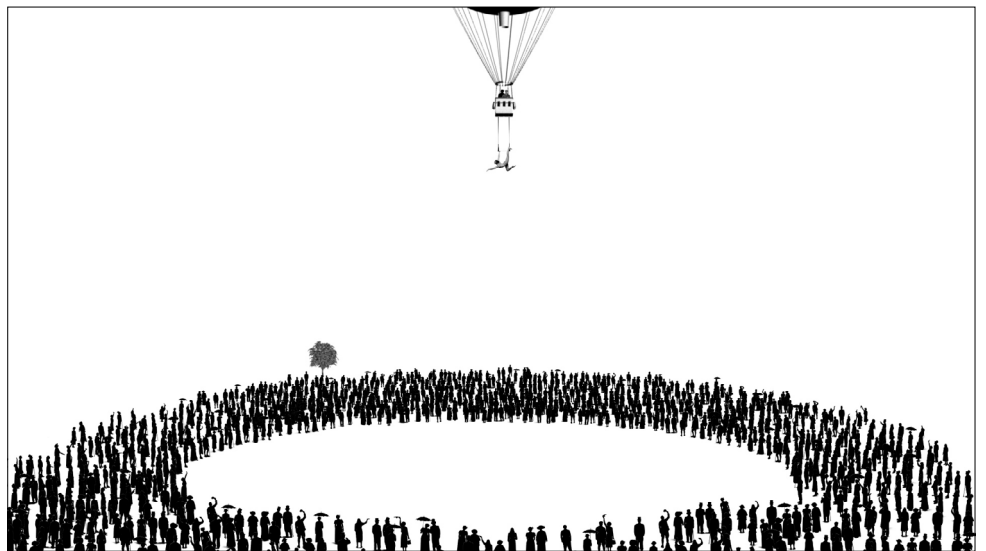
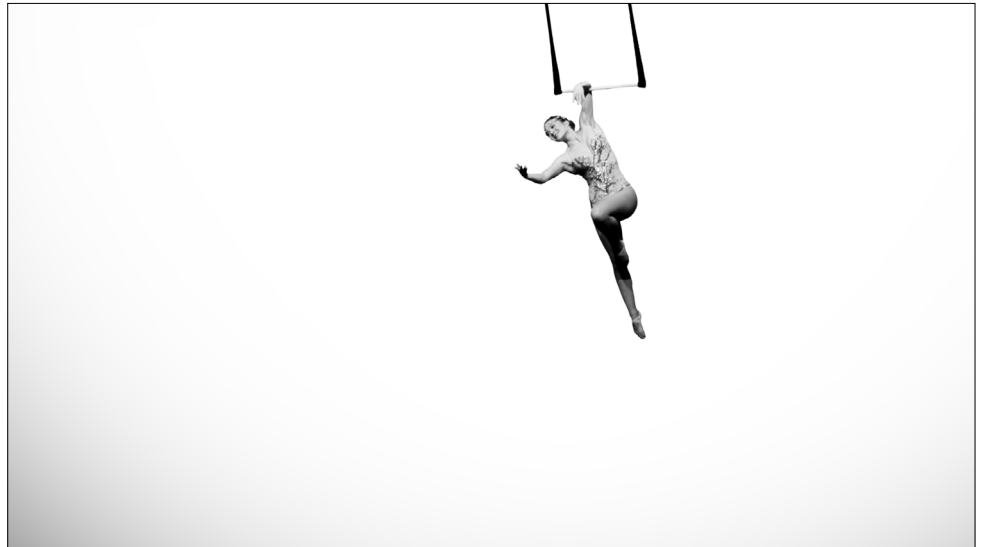
Montage des Trapezes am Traverse.



Justierung der Scheinwerfer.



Dreh der Trapezperformance im Fliegermuseum Dübendorf. Die Wand wurde von Grün auf Blau gewechselt um den Kontrast zum Kleid zu erhöhen.



Bilder der Performance aus dem Film.



## Bekleidung Männer

### Figur 01

- Hut: Melone
- Gehrock
- Gehstock
- Hosen enger geschnitten



### Figur 02

- Hut: Zylinder
- Gehrock
- Hosen enger geschnitten



### Figur 03

- Hut: Baker Boy Cap
- Jackett weit
- Hosen weit geschnitten



### Figur 04

- Hut: Baker Boy Cap
- Hemd:
  - Ärmel hochgekrempelt
  - Latzhosen oder Hose weit geschnitten



### Figur 05

- Schlapphut
- Mantel
- Hosen weit geschnitten
- Bauchladen



Für die Aufnahmen der Bevölkerung genügte das kleinere Studio in Luzern. Hier konnten während eines Tages alle Szenen gedreht werden. Es waren vor allem leichte Bewegungen, Blicke zum Ballon sowie verschiedene Arten von Winken, welche dann geloopt werden konnten. Zusätzlich wurden auch noch von jeder Figur ein paar Walkcycles auf dem Laufband gemacht. Wichtig waren hier die verschiedenen Kostüme, sowie die verschiedenen Alter, Formen und Grössen der Protagonisten. Anschliessend wurden alle Szenen mittels Chromakey freigestellt und im Compositing zu den entsprechenden Szenen zusammengefügt. In den unten stehenden Bildern sind Auszüge aus dem Kleidermanual für den Kostümverleih zu sehen. Glücklicherweise waren noch verschiedene Accessoires wie Sonnenschirme und Koffer vorhanden.

## Bekleidung Frauen

### Figur 01

- Kleid lang
- Korsett
- Hut mit Federschmuck
- Taschentuch zum winken



### Figur 02

- Kleid lang
- Korsett
- Hut flach ohne Federn



### Figur 03

- Kopf Haube
- Rock gross
- Überwurf



### Figur 04

- Kopftuch
- Schürze



## Bekleidung Kinder

### Figur 01

- 3/4 Hosen
- Hosenträger
- Hemd
- Barfuss



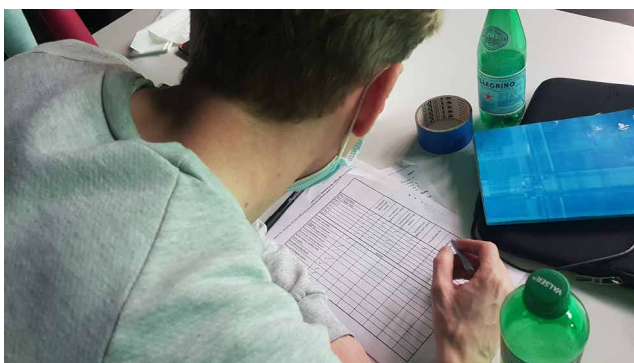
### Figur 02

- Baker Boy Cap
- Hosenträger
- Hemd
- Lange Hosen



### Anmerkung:

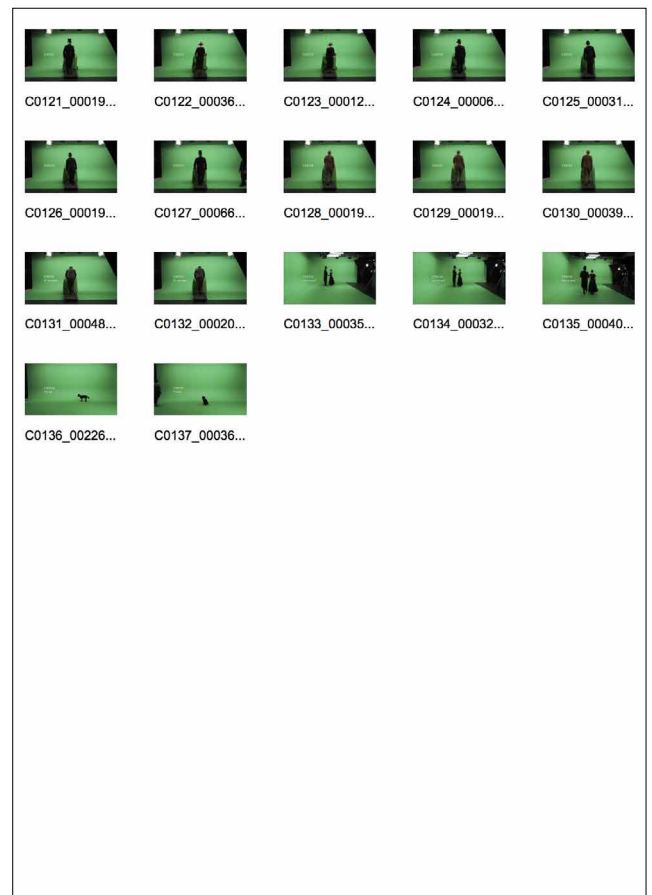
Die Farbe der Kleider spielen keine Rolle. Wichtig ist eine klare Silhouette

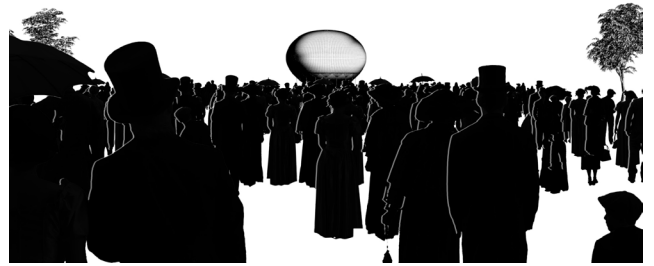


Überprüfen der Shotlist, damit nichts vergessen geht.



Katalog der einzelnen Figuren zur Organisation der Postproduktion.





Stills aus dem Film mit den Protagonisten.

## Ausblick

Sehr wahrscheinlich wird die Stimme von Albert Heim ersetzt, damit sie sich besser von Spelterini abhebt. Weiter steht die Untertitelung des Textes in Englisch und Französisch an. Auch eine Abnahme durch SRF und die Zürcher Filmstiftung muss noch gemacht werden, was allenfalls weitere Korrekturen mit sich bringen könnte. Anschliessend sollen die Projekte von ausgewählten Szenen des Films aufgeräumt, verpackt und für den frei zur Verfügung stehenden Download unter der Creative Commons Lizenz bereitgestellt werden. So bekommen Interessierte einen Einblick in die Machart des Films und können vielleicht den einen und anderen Trick dabei lernen. Zudem können die dreidimensionalen Modelle für andere Zwecke verwendet werden.

## Bibliografie

**Capus, Alex**(2007): Geschenke des Himmels in: Das Magazin. Auf: [https://web.archive.org/web/20080309160552/http://www.dasmagazin.ch:80/index.php/Geschenke\\_des\\_Himmels](https://web.archive.org/web/20080309160552/http://www.dasmagazin.ch:80/index.php/Geschenke_des_Himmels)

**Heim, Albert** (1899): Die Fahrt der «Wega» über Alpen und Jura. Basel : Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung, 1899. ETH-Bibliothek Zürich, Rar 3409, <https://doi.org/10.3931/e-rara-17125> / Public Domain Mark